

MOMENTUM

Lot Vekemans

Übersetzung: Eva M. Pieper & Alexandra Schmiedebach

Fassung 02.10.2018

© 2018, Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der deutschsprachigen Erstaufführung (DE) bzw. der ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de

Personen:

Meinrad Hofmann	Parteivorsitzender und politischer Führer des Landes, auf jeden Fall jemand mit großer politischer Macht.
Ebba Hofmann	seine Frau
Dieter Seeger	sein engster Berater und Spin Doctor
Ekram Lindner	junger Dichter
Das ungeborene Kind (Duk)	Kind von Ebba und Dieter

Anmerkungen der Autorin:

1. DuK ist eine normale erwachsene Figur, also weder eine „Erscheinung“ noch ein „Engel“ oder ein „totes Kind“. In meiner Vorstellung ist es ein junger Mann, der so natürlich aussieht wie alle anderen. Seine Rolle ist die des Narren. Er konfrontiert, spiegelt und verführt sowohl Ebba als auch das Publikum in seinem Versuch, das Ungenannte benennbar zu machen.
2. Ekram Lindner, der junge Dichter, ist in meinen Augen eine androgyne Person; im Text gibt es eine Bemerkung, aus der man schließen kann, dass er einen Freund hat.
3. Änderungen bedürfen der Zustimmung der Autorin. In Szene 21 sind aufgrund des Rhythmus' und des Zusammenspiels der drei Monologe Anpassungen (in der Reihenfolge des Textes sowie der Streichung einzelner Sätze) erlaubt.

Teil I

1.

Ebba spricht, als hielte sie eine Rede. In ihrer Nähe befindet sich Dieter, der engste Berater Meinrads, der zunächst für das Publikum nicht sichtbar ist

Ebba: Liebe Parteifreunde,
Ich weiß, dass Sie heute Abend hier nicht zusammengekommen sind, um mich sprechen zu hören
Sie erwarten meinen Mann
Sie warten auf meinen Mann
Und wenngleich Ihr Warten belohnt werden wird
- mein Mann wird erscheinen -
Er wird nicht sprechen
Nicht heute Abend
Ich spreche
Nicht *in* seinem Namen
Sondern *für* seinen Namen
Wie er war, bevor der Schmutz zu kleben anfang
Sie alle wissen, mein Mann hat es in letzter Zeit schwergehabt
Es gibt Kritik
Öffentlich und hart
Und ich kann Ihnen versichern, ihm geht das zu Herzen
Es gibt öffentliche Kritik
Aber auch interne
Von einigen unter Ihnen
Das ist kein Geheimnis
Nehmen wir also heute Abend kein Blatt vor den Mund
Verhüllen wir nicht die Wahrheit
Keine Geheimniskrämerei
Keine Kommentare, die hinter vorgehaltener Hand in den Raum wehen
Verständlich nur für jene, die direkt neben uns stehen
Worte, die Verbündete zusammenschmieden
Und Feinde schaffen
Worte, die Mauern errichten und spalten
Nutzen wir dieses Fest, zur Annäherung und nicht um uns zu spalten
Mein Mann hat Fehler gemacht
Das weiß er
Das gibt er zu
Aber seine Fehler entspringen nicht einem politischen Versagen
Im Gegenteil
Seine Fehler entspringen seinen Idealen
Und somit den Idealen unserer Partei
Wenn Sie ihn also kritisieren, seien Sie sich dann auch bewusst, dass Sie damit die Ideale unserer Partei kritisieren

Das, woraus diese Partei aufgebaut wurde
Ein Fundament, das immer weiter zu zerfallen droht
Vergessen wir nicht, was sich die Gründer unserer Partei als Ausgangspunkt vorgenommen hatten:
Den Aufbau einer würdevollen Gesellschaft, in der es für jeden einen Platz gibt
In der wir daran arbeiten, das Wohl eines jeden Einzelnen zu optimieren und zu steigern
In der nicht die zentrale Frage ist, woher du kommst, sondern wo du sein willst
Was du an dem Ort, an dem du lebst, beitragen willst
Wohin wir miteinander gehen wollen
Die letzten fünf Jahre haben wir als ein Geschenk erfahren
Denn man ist gesegnet, wenn man an seinen Idealen arbeiten darf
Wir leben in schwierigen Zeiten
Und schwierige Zeiten erfordern Beharrlichkeit
Sie erfordern eine langfristige Vision für die Zukunft, die sich auf Werte gründet
Ich bitte Sie deshalb, Ihr Vertrauen in meinen Mann nicht zu verlieren
Nicht jetzt
Geben Sie ihm noch einmal die Chance, dieses Land gerechter zu machen
Geben Sie unserer Partei noch einmal die Chance, dieses Land gerechter zu machen
Denn das ist es, was er tun kann
Mehr als irgendjemand sonst in unserer Partei
Mein Mann ist ein guter Mensch
Er verdient es, dass er sich wieder aufrichten darf
Gerade weil er den Absturz kennt
Wer nach dem Sturz aufsteht, ist mehr im Gleichgewicht denn je
Ich weiß, dass Sie meinem Mann wohlgesonnen sind
Sogar die Kritiker unter Ihnen
Und ich spreche Ihnen dafür meinen Dank aus
Ihre Unterstützung bedeutet alles
Ihm und mir
Seien wir heute Abend also ehrlich
Sagen wir, was gesagt werden muss
Reden wir so lange, bis die Worte verklungen sind
Versiegt
Sich nicht wiederholen wollen
Und stehen wir dann auf und gehen wir gemeinsam vorwärts
Mit mehr Überzeugung denn je
Mit mehr Stärke denn je
Das ist sein Wunsch
Und ich bin mir sicher, dies ist auch Ihr Wunsch
Wir müssen an die Zukunft glauben
Wir können an die Zukunft glauben
Darum bitte ich Sie heute Abend
Den Glauben an eine gemeinsame Zukunft
Ich danke Ihnen

Sie hält einen Moment inne, schaut dann zu Dieter

Ebba: Und?
Dieter: Ausgezeichnet
Ebba: Nicht zu?
Dieter: Zu was?
Ebba: Zu alles
Dieter: Es sagt, was es sagen soll und was er nicht sagen kann
Ich hoffe, dass es nicht nötig ist
Dass er sich während der Pressekonferenz beherrschen kann
Sie werden ihn nicht mit Samthandschuhen anfassen
Er kann sich keine Fehler mehr erlauben, Ebba
Dann ist wirklich Schluss
Ebba: Das weiß ich
Dieter: Die Frage ist, ob er es weiß
Er kann manchmal völlig unzugänglich sein
Dann perlt alles, was ich sage, von ihm ab
Ebba: Es ist viel
Dieter: Es wird noch viel schlimmer, wenn er weiter Fehler macht
Ebba: Darum sind wir da
Um das zu verhindern
Dieter: Ich tue mein Bestes
Ebba: Wir alle
Dieter: Das weiß ich

Dieter geht näher zu Ebba

Dieter: Wie laufen die Vorbereitungen für das Fest?
Ebba: Ich habe es unter Kontrolle
Dieter: Es ist ein ziemlich unglückliches Zusammenfallen
Eine Fünfzig-Jahr-Feier ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, an dem die Leitfigur
zusammenzubrechen droht
Ebba: Vielleicht können wir das Fest dazu nutzen, seine guten Seiten zu zeigen
Dieter: Ich hoffe es
Ebba: Hoffnung ist etwas für Verlierer, du musst es glauben
Oder noch besser: dir sicher sein
Dieter: Du hast recht
Wie immer

Dieter betrachtet Ebba etwas schamlos, Ebba lässt es zu

Ebba: Und morgen ist auch die Presse dabei?
Dieter: Nur draußen
Hier drinnen sind wir sicher

Dieter gibt Ebba einen Handkuss

2.

Das ungeborene Kind:

Es gibt eine Theorie, die besagt, dass ein Mensch eine begrenzte Anzahl von Atemzügen hat. Eine begrenzte Anzahl von Ein- und Ausatmungen. Wenn sie aufgebraucht sind, stirbt er. Manche haben das begriffen, sie gehen gewissenhaft mit ihrem Atem um, doch die meisten von uns atmen einfach vor sich hin.

Ein bisschen ein, ein bisschen aus, gedankenlos, 22.000 Mal am Tag, 7,5 Millionen Mal im Jahr und ... sagen wir mal, 620 Millionen Mal in einem Leben.

Wenn man jeden Atemzug minimal mit – sagen wir, 3 Sekunden verzögern würde, also für jeden Atemzug 3 Sekunden länger bräuchte – dann würden wir mit der gleichen Anzahl von Atemzügen fast 60 Jahre länger leben. Und wenn wir 6 Sekunden gewinnen, leben wir 120 Jahre länger.

Ich meine ja nur, was einem so ein bisschen mehr Atem bringen kann.

3.

Meinrad zieht sich für die Pressekonferenz um. Er sucht einen passenden Schlips zu seinem Anzug. Dieter ist bei ihm, um ihn zu briefen

Meinrad: Ein blauer Schlips oder ... ein grauer? Ist der hier grau? Oder eher braungrau? Ich weiß es nicht. Vielleicht besser einen blaugraugestreiften oder ...

Dieter: Den dunkelroten

Meinrad: Wirklich?

Dieter: Vielleicht sollte ich Ebba fragen

Dieter: Dunkelrot ist gut, Meinrad
Das strahlt Wärme aus und Leidenschaft

Meinrad: Leidenschaft? Das hast du erforscht?
Ich wollte heute eigentlich Bescheidenheit ausstrahlen

Dieter: Dann nimm dunkelblau

Meinrad: Ist das bescheiden?

Dieter: Vertrauenswürdig
Und gelassen

Meinrad: Gelassen?
Bin ich gelassen, Dieter?

Dieter: Es wäre schön, wenn es so rüberkäme

Meinrad: Und dabei hilft ein dunkelblauer Schlips?
...
Gut, dann wird es ein dunkelblauer Schlips

Dieter: Du weißt, was du zu tun hast?

Meinrad: Ich entschuldige mich

Dieter: Nein, du entschuldigst dich nicht, im Moment entschuldigt sich jeder, das hat überhaupt keinen Wert. Wir müssen deine Wutausbrüche als Zeichen von Engagement, von Mitgefühl verpacken. Wir müssen zeigen, dass du ein Mensch aus Fleisch und Blut bist. Und Menschen machen Fehler. Das muss die Geschichte sein. Wir müssen dafür sorgen, dass dir die Leute verzeihen wollen, und dich umarmen. Wegen deiner Menschlichkeit, nicht wegen deiner Entschuldigung. Du darfst nie um Vergebung bitten.

Meinrad: Schwäche ist gut?

Dieter: Niemand ist unfehlbar
Ein berühmter amerikanischer Filmproduzent hat mal gesagt: „Menschen werden Stars wegen ihrer Schwächen, nicht wegen ihrer Qualitäten.“

Meinrad: Und darauf soll ich vertrauen?

Dieter: Es ist eine bessere Geschichte als die Geschichte eines Menschen, der sich nicht mehr in der Hand hat

Meinrad: Ich habe mich bestens in der Hand

Dieter: Sieht nicht so aus, als würde das die Presse glauben
Und auch nicht die Partei
Sonst würden sie nicht mit einer Abstimmung drohen

Meinrad: Imponiergehabe

Dieter: Unterschätze es nicht, Meinrad
Meinrad: Du glaubst doch nicht wirklich, dass sie mich in die Wüste schicken wollen?
Dieter: Du wärst nicht der Erste
Meinrad: Feiglinge, das sind sie
Allesamt
Feiglinge!
Dieter: Meinrad?
Meinrad: Ich will endlich einfach sagen, was ich wirklich meine
Dieter: So funktioniert es nicht, Meinrad
Meinrad: Ich bin kein kleines Kind, Dieter
Ich weiß, wie es funktioniert
Und ich sage, dass es mir reicht!
Dieter: Meinrad?
Meinrad: Ja, ja, ich werde brav sein
Ich werde mich benehmen
Ich werde schuldbewusst sein
Ich werde mich beugen
Nicht brechen
Okay?
Dieter: Gut
Meinrad: Wo ist Ebba?
Dieter: Ebba bleibt hier
Die hat genug zu tun mit den Vorbereitungen für das Fest
Meinrad: Ich will, dass sie dabei ist
Dieter: Das ist keine gute Idee
Meinrad: ?
Dieter: Die Leute müssen dich in deiner Verwundbarkeit sehen, nicht jemanden, der neben seiner atemberaubenden Frau steht, das macht dich ... zu ...
Meinrad: Zu was?
Dieter: Es sieht zu inszeniert aus
Die Leute werden denken, dass alles arrangiert ist
Das untergräbt deine Glaubwürdigkeit
Ebba können wir später wieder einsetzen
Meinrad: Weißt du noch, was du letztes Mal gesagt hast?
Als ich mich gefragt habe, ob Ebba so auffällig neben mir stehen müsse
Da hast du gesagt, sie sei gerade wichtig
Dass ein Mann zu einer natürlichen Leitfigur wird, wenn eine atemberaubende Frau an seiner Seite steht
Das Alphamännchen
Der, dem man vertrauen kann, wenn es drauf ankommt
Dieter: Das war eine andere Situation
Meinrad: Derselbe Mann, dieselbe Frau
Dieter: Es geht um den Kontext, Meinrad
Es geht immer nur um den Kontext